

Katholisches Seminar

Liebe Schüler!

Eure Brüder und älteren Kameraden ziehen jetzt hinaus, um für Kaiser, König und Vaterland, für Freiheit und Ehre gegen mächtige Feinde zu kämpfen, die von entgegen gesetzten Seiten in unser Reich eingebrochen sind. Ein heiliger Wetteifer durchglüht jetzt jedes Deutschen Brust, alle Opfer zu bringen, die der bittere Krieg erfordert, sei es im Felde, sei es in der Heimat.

Hier gilt es, den reichen Erntesegen zu bergen, den Gott uns in diesem Jahre beschert hat. Die starken Arme, die dazu berufen waren, führen zu unserem Schutze die Waffen. Hilf, wer kann! Wer immer von euch Gelegenheit hat, ergreife sie, wer sie nicht hat, suche sie! Das Ausland liefert uns jetzt kein Brod mehr, der Eigenbau muß uns und unsere tapferen Krieger nähren. Wessen Arbeitskraft zur Erntearbeit noch nach Verlauf der Ferien benötigt wird, dessen Vater oder Vormund melde es der unterzeichneten Direktion. Begeisterung für's Vaterland mach eure jugendlichen Hände geschickt und ausdauernd.

Bautzen, den 4. August 1914.

Direktion des katholischen Seminars.

Anna Schubert
Walter Burkert
Lehrer
e. s. a.
Verlobte
Dresden, den 3. August 1914
Großenhainer Str. 98. Ostra-Allee 19.

Auto-Pneumatiks
:: jedes Fabrikat ::
Reparaturwerkstätte
Dresden - A., Viktoriastraße 19. Telefon 20954.

Neuhaus a. Inn. Erziehungs-Institut der Engl. Fräulein
für In- und Ausländerinnen. Sechsklassige höhere Mädchenschule; Bürgerschule; dreiklassige Mädchenmittelschule; Haushaltungsschule (1 Jahr); Koch- und Handelskurs; Musik, Sprachen usw.; Rodol- und Tennisplatz. — Prospekte durch die Oberin.

Dentist W. A. Oelschläger,

Borsbergstrasse 28 e, 1.
Füllungen und Zahnziehen mit totaler Betäubung.
Moderner Zahnstuhl. Sprechstunden: 9-1, 3-6, Sonntags 9-12.

Kein Laden!
Braut - Ausstattungen
und Möbel aller Art
in neuzeitlichen aparten Geschmacksrichtungen kaufen Sie
- Außerst vorteilhaft in der -
Dresden-Wilsdruffer Möbel-Zentrale
Muster-Lager Inhaber **Ernst Krause**,
Wettinerstraße 7, Ecke Palmstr. — Tel. 12616.
Übernahme kompletter Einrichtungen für Hotels,
Cafés, Sanatorien, Laden-Einrichtungen.
Straßenbahn-Haltestelle 2, 10, 21

Eine Vergrößerung gratis!
erhält jeder bei Bestellung von 1 Dutzend Kabinett-Photographien
in künstlerischer Ausführung zu bekannt billigen Preisen!
Photographisches Atelier Germania
Dr.-A., Eisenstr. 71, Nähe Sachsenplatz.

Kaufen Sie nur
Schlesische Leinen und Wäsche
direkt aus Landeshut i. Schlesien.
Bitte verlangen Sie
Muster u. Preisbuch portofrei über
**Schlesische Reinleinen, Halb-
:: leinen und Baumwollstoffe ::**
das Beste zu Leib-, Bett-, Küchen-, Tisch-, Ausstattungs-
und Kirchenwäsche, sowie über Hand- und Taschentücher,
Inletts, Tischgedecke, weiße u. bunte Bettbezüge,
Flanell, Piqué-Barchend, Schürzen- u. Hauskleiderstoffe,
Stoppdecken, Gardinen, Vorhangstoffe, Handarbeiten usw.
von der als höchst reell bekannten christl. Firma:
Brodkorb & Drescher
Leinwand- u. Seiden-Handweberei, Wäschefabrikation u. Versandgeschäft
Landeshut i. Schl. Nr. 8
Eigene Wäsche-Mäherel. Lieferung ganzer
Braut-Ausstattungen in allen Proportionen.
Schlesisch prima Hemdentuch, per Stück 82 cm breit
und 30 Meter lang nur
Mk. 10.80, 11.80, 13.00 und 13.80 per Nachnahme.
Zurücknahme nichtgefallender Waren auf unsere
Kosten. — Zahlreiche Anerkennungen. — Jedes Notermäß
wird abgegeben, von 15.00 Mk. an portofrei.
An Sonn- und Feiertagen ruht der Versand.

Zoologischer Garten

Größte Sehenswürdigkeit der Residenz-
Angenehmer Aufenthalt im schattigen Parke
**Aquarium mit Terrarium,
Insektarium**
Täglich Dressur-Vorführung von Elefant, Seelöwen, Pinguinen
Interessanter Tierbestand :: Reiche Nachzucht
Täglich großes Militär-Konzert.

Kath. Gesellenverein Dresden.
Das Vogelstießen am
29. August fällt aus. Ebenso
wird die Feier des 60jährigen
Stiftungsfestes, welche am
18. September stattfinden sollte,
auf unbestimmte Zeit verschoben.
Kaplan Härtl, Gesellenpräsident.

**Hochfeiner
Zigaretten-
Ausschuss**
per 100 Stück 75, 85, 1.20.
Bei Mille-Abnahme portofreie
Zusendung.
W. Schenker,
Georgplatz 1, Ecke.

Pillnitz.
Ein Dörflein kenn' ich, klein und
schlicht,
Doch rings von jungem Grün
umspinnen,
Weld' einem lieblichen Gesicht,
Dem man vertraut oft nach-
gekommen,
Weld' einem süßen, schönen
Traum,
Der uns in seinen Bann ge-
nommen,
Deucht mir's wie ein gewählter
Raum,
Aus dem mir all' mein Glück
gekommen.
O Pillnitz! Ort voll tiefsten
Frieden,
Wie reich beschenkt dich die Natur.
Dem du als Heimat bist be-
schieden,
Weld' das ihm Großes widerfuhr!
Komm, fent auch mir von deinem
Frieden
In mein verzagendes Gemüt,
Wach's wahr, daß einmal mir
hinleben
In dir mein schönstes Glück er-
blüht!
Pillnitzer Mühle. O. Wendisch.

**HOFFICE
MATHILDE
CARL
FRÖTSCHNER
JWELIER u. GOLD-
SCHMIEDMEISTER
DRESDEN - ALTST.
KÖNIG-JOHANN-STRASSE
EGE SCHLIESSGASSE 25B
TELEPHON NR 11815.**

Obstweine
vom Jah
Heidelbeerwein, vortreffl. Tischw.
(Blutarm. ärztl. empfohl.). Str.
60 Pf., 10 Str. 6.25, Johannis-
beerwein (Süßwein-Charakter),
Str. 70 Pf., 10 Str. 6.25, Erd-
beerwein Str. 90 Pf., 10 Str. 8.-,
Röder & Herklotz,
Liquörfabrik und Fruchtpresserie
Dresden, Am See 32.

Fracks
Rodanz, Paletots, Jagdüber-
zieher, verl. G. Sauer, Ede Am
See, Margarethenstr. 7, 1. Tel. 15581.

waghaltiger, immer dreister machte der Hunger die verschlagenen Feinde. Nacht und zerrissen waren die eingebrachten Gefangenen. Von den spindel-
dünnen Armen und Weinen stachen die aufgetriebenen Leiber ab, die sich seit
Wochen von Käfern und Raupen genährt hatten. Immer frecher wagten sich
die hungrigen Rebellen heran. Wie die Schakale lauerten sie um die Werften
herum.
Und nun war man wieder einmal Gendrik Witboi auf den Fersen. In
wenigen Tagemärschen, so hatten die Duschleute gemeldet, mußte man ihn ein-
holen. In Eilmärschen ging es in die Kalahari hinein.
Die Regenzeit war zu Ende. Es ging wieder ostwärts, der glühenden
Sonne entgegen. Menschenleer, unübersehbar dehnte sich die ungeheure Etappe
des trodnen Elefantensuffes, in dem man den Räubern nachjagte.
Und immer wieder eine Enttäuschung!
Prinz Christian hatte eine Totentotentwerft bei einer Wasserstelle in
Brand setzen lassen. Dann sollte der Rückzug angetreten werden. Der Fuchs
Gendrik hatte, wie so oft, die Kämpfer genarrt.
Da plötzlich ein Schuß in die Tiere, die gerade angeführte werden! Ein
weiter — ein dritter. Zwei Döfen brechen zusammen. Im Ru ist alles im
Sattel.
Freiwillig erbietet sich ein Leutnant als Patronelle.
Sind es Nachzügler von Gendrik? Ist es der geriebene Fuchs mit seinen
Ordnungszeichen selbst?
Prinz Christian kennt den Leutnant. Ein Semester lang hat er mit
ihm, den sächsischen Süren, auf der Kriegsakademie in einem Hörsaal ge-
sessen. Auf Wimmer ist Verlaß.
Mutig galoppiert der Sackse an. Sein Pferd bläht die Rüsten und
will zaudern, aber ein kräftiger Schenkeldruck bringt das zitternde Tier
vorwärts.
So fliegt er der sandigen Kuppe zu. Raum können die beiden Reiter
an seiner Seite Tempo halten. Weit hinter sich läßt er die Gefährten. Auch
sie müssen ihre Pferde erst anspornen.
Und während hinten die Kompanie blüschnell an die Gewehre eilt und
die Pferde, die in Eile zusammengetrieben werden, anschnürt und sattelt und
die beiden Geschütze bespannt, ist Leutnant Wimmer, scharf nach dem hinter-
listiger Gegner spähend, schon auf halbem Wege zu der sandigen Düne.
Da trachen aufs neue Schüsse. Jehn zugleich! Ein mörderisches Schnell-
feuer wie aus hundert Gewehren prasselt von dem Dünenkam hernieder.
Zum fürchtbaren Vollwerk, zur feuerspeidenden Schanze ist diese sandige
Kuppe geworden.
Der tapfere Offizier läßt die Bügel fallen. Seine Hand hat nicht mehr
die Kraft, nach dem Säbel zu fassen. Vor seinen Augen wird es dunkel.
Blüschnell kreisen die Gedanken in seinem Hirn — die Heimat — der Vater,
der ihn betrübt hinausziehen ließ —, dann fühlt er, wie ihn eine Last zu Boden
zieht, wie die Flinte, die er auf der Schulter trägt, ihn drückt und niedergieht.
Nur Sekunden finds gewesen.
Die beiden Reiter liegen neben ihm im Sande. Die Pferde machen
kurz kehrt und bäumen auf, dann brechen sie unter dem prasselnden Schnell-
feuer der braunen Teufel zusammen.

Sie strecken schon die Beine in die Luft, als die Kompanie zur Hilfe eilt.
„Schwärmen!“
Wie die Spürhunde schoben sie sich vorwärts. Von allen Seiten krochen
sie stink durch die Dornen und Klippen. Egerziernmäßig, kaltblütig, wie da-
heim auf dem Roserndhof, richteten die Kanoniere das vorgetriebene Geschütz.
Krachend fährt die erste Granate nach der Höhe.
Prinz Christian ist auf dem rechten Flügel. Er eröffnet das Gewehr-
feuer. Er hat sich längst daran gewöhnt, selbst die Flinte zu führen, ein Schüße
unter Schützen ist er. Mit Hebeitsabzeichen lassen sich keine Totentotten in
die Flucht schlagen. Wie Blunder hat er die Abzeichen seines Ranges weg-
geworfen. Hier kann nur das Gewehr sprechen, im Notfall die Pistole.
Die Schwarzen zeigen nicht mit den Patronen. Aus breiter Front von
der Düne hernieder bageln die Geschosse.
Ein Döfe von der Bespannung heult in wahnsinnigem Schmerz auf und
gerreißt sein Sichelzeug. Er stürmt torefelnd durch die deutschen Reiter. Zwei
Meter vor dem Prinzen kracht er zu Boden.
Prinz Christian wähte klug zu sein, als er hinter den Gestürzten kroch.
Hier galt es, jeden Willimeter Deckung auszunutzen. Aber die Gegner haben
den Mann gesehen, der hinter den Walg kriecht. Eine Salve von Schüssen
prasselt auf die Stelle. Im Ru ist das räudige Fell durchlöchert.
Reiter Gad liegt fünf Schritte von seinem Herrn entfernt. Raum, daß
der halb im Sand vergrabene Stein, hinter dem er Schutz gesucht hat, seinen
Körper notdürftig deckt. Aber er hat Glück. Die Geschosse, die ihm galten,
sind abgelsplittert. Da plötzlich, während er läßt, sieht er das blasse Gesicht
seines Herrn und er stoft eine Sekunde lang, an dem blaffen Typusgesicht
rieselt ein Blutstrom nieder, sidert den Hals entlang — still liegt der Prinz.
Da springt er, ohne sich zu besinnen, auf. In zwei Sätzen liegt er
neben ihm. Prinz Christian sieht ihn aus weitauferiffenen Augen an.
„Nah mich!“ sagte er. „Mir ist nichts. Ein Schwindel — aber wie
kommst Du hierher? Das Tier schützt uns nicht...“
„Ich mußte, Heheit —“
Er liegt schon wieder im Anschlag. Er zielt. Aber die da oben sind
schneller gewesen. Wieder prasselt eine Salve auf die Stelle, wo der tote
Döfe liegt. Und Wilhelm Gad spürt einen, zwei, drei Stiche im Kopfe.
Dann ist es Nacht um ihn...
Er hört nicht mehr den Donner des Geschützes, er hört nicht mehr, wie
der Sprung befohlen wird. Seine Augen sind geschlossen.
Er sieht nicht mehr, wie die schwarzen Teufel sich auf ihre Gänge werfen,
wie sie davonrasen, noch auf der rasenden Flucht ihre Toten mit sich fort-
zerrend, wie die deutschen Reiter die Höhe im Sturm nehmen, und wie die
Granaten zischend hinter den Geflüchteten durch die blaue Luft zünaceln.
Seine blaue Luft mehr. Nacht. Schwärze, ewige Nacht!

Unter einem Dornbusch schaufelten sie das Grab. Ein Döfenkarren
hatte die Wertwundeten aufgenommen. Hier lagen sie, die Gesichter mit